

lichkeit Goethes seiner Zeit rund ein Jahrhundert voraus war, da ja der Romantik mit Vehemenz die Periode des rein naturwissenschaftlichen Denkens folgte, wo Maß und Zahl alleinige Gültigkeit besaßen. Erst in den letzten Jahren ist hier ein spürbarer Wandel eingetreten, der uns langsam zu der Erkenntnis geführt hat, daß eine Ganzheitsbetrachtung aller Dinge den Mikro- wie den Makrokosmos nur im Gleichgewicht halten kann, demnach uns die Betrachtungsweisen eines Goethe und Carus gar nicht mehr so fremd oder unzeitgemäß erscheinen.



J. C. Rößler: Carl Gustav Carus 1824

#### Anmerkungen

- <sup>1</sup> C. G. Carus, Goethe – zu dessen näherem Verständnis neu hg. von H. Krey, Dresden 1949, S. 23
- <sup>2</sup> Ebenda, S. 11/12
- <sup>3</sup> Ebenda, S. 13/14
- <sup>4</sup> Ebenda, S. 17/18
- <sup>5</sup> Ebenda, S. 20/21
- <sup>6</sup> Ebenda, S. 26
- <sup>7</sup> Ebenda, S. 45/46
- <sup>8</sup> Goethes Werke, III. Abt., Bd. 13, S. 200, Weimarer Ausgabe 1903
- <sup>9</sup> C. G. Carus, Lebenserinnerungen und Denkwürdigkeiten neu hg. von E. Jansen, Weimar 1966, 1. Teil, S. 194/195
- <sup>10</sup> Goethe Werke in 5 Bd. Leipzig 1959, 3. Bd. S. 212
- <sup>11</sup> C. G. Carus, Lebenserinnerungen und Denkwürdigkeiten, a. a. O., 1. Teil, S. 524
- <sup>12</sup> Goethes Werke in 5 Bänden, a. a. O. 2. Bd. S. 239
- <sup>13</sup> Goethe's sämtliche Werke in vierzig Bänden, Stuttgart 1858, 37. Bd. S. XIII
- <sup>14</sup> C. G. Carus, Briefe über Goethes Faust hg. v. E. Merian-Genast, Zürich, 1948, 2. Brief, S. 245
- <sup>15</sup> Ebenda, 1. Brief S. 228

DRESDNER HEFTE